

Jahresbericht 1955 der Stellenvermittlung des Schweizerischen Lehrerinnenvereins

Autor(en): **Moser, M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **60 (1955-1956)**

Heft 20-21

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-316540>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

reparatur wird in nächster Zeit begonnen. Der neue Herd kann erst nach Neujahr geliefert werden.

5. Für die Saffa beschließen wir einen Beitrag von 150 % des 1928 geleisteten Betrages, und zwar die eine Hälfte als Garantiekapital und die andere à fonds perdu.
6. Der Jugendbuchkurs findet vom 7. bis 10. Oktober in Luzern statt. Unser Verein verpflichtet sich mit 200 Fr. als Träger der Unkosten.
7. Die Unterstützung des Augustmarkenverkaufs wird besonders empfohlen.
8. Neuaufnahmen:

Sektion Bern: Baumgartner Alice, Bern; Hurni Rosmarie, Bern. Sektion Thurgau: Bartholdi Ursula, Kreuzlingen; Zürcher-Kugler Frida, Landschlacht.

Die Aktuarin: *Stini Fausch*

Jahresbericht 1955

der Stellenvermittlung des Schweizerischen Lehrerinnenvereins

Dieser Bericht könnte ebensogut den Titel «Zehn Jahre nach dem Krieg» tragen, denn so viele Jahre sind es nun, daß die Stellenvermittlung wiederum die Vermittlungen für das Ausland aufnehmen konnte. Es galt damals, gänzlich neu zu beginnen, denn durch den Krieg waren alle früheren Verbindungen abgeschnitten worden. Ganz langsam nur konnte dieser Wiederaufbau vor sich gehen. Es galt, im Ausland Informationsquellen zu suchen, die Verhältnisse in den einzelnen Ländern abzuklären, sei es punkto Gehalt, Arbeitsbewilligung oder Lebensbedingungen. Damals waren unsere jungen Bewerberinnen wenig wählerisch und griffen frisch und freudig zu, wenn sich nur die Möglichkeit bot, über die Grenzen hinauszuziehen. Heute hingegen hat sich das Bild wesentlich verändert. In den letzten Jahren haben sich die Bedingungen im Ausland sehr gebessert. Man spürt, daß sich die Völker finanziell langsam erholten, und so wurden nach und nach auch bessere Lohnbedingungen geboten. Dazu kommt ebenfalls der Mangel an gutempfohlenem, qualifiziertem Personal und daß dieses besonders in der Schweiz zu finden ist, das weiß man auch im Ausland immer noch. Tüchtige Schweizerinnen sind sehr gesucht. Dies ersehen wir aus einem Pariser Brief, worin wortwörtlich geschrieben steht: «Comment sont-elles élevées, vos jeunes filles, pour qu'elles soient si épatantes?» Dies schrieb uns eine Dame, die nun bereits die fünfte Schweizerin von uns vermittelt erhielt. Die beiden letzten waren Kindergärtnerinnen.

Aber auch aus Italien und England, aus andern Ländern, treffen entsprechende Meldungen ein, die uns gute Resultate unserer Arbeit bringen und uns wieder versöhnen mit den Mißerfolgen, die leider nicht zu umgehen sind und gelegentlich Umplazierungen bedingen. Oft wird bei uns allerdings auch falscher Alarm gemacht, indem uns überängstliche Mütter aus ersten Berichten ihrer Töchter nur Negatives mitteilen; nach gründlicher Abklärung solcher Berichte können wir meistens feststellen, daß gewisse Unklarheiten sich geklärt haben, die der sprachlichen Hilflosigkeit zuzuschreiben waren, dem Heimweh vor allem und der ersten Zeit der Umstellung in die neuen Verhältnisse. Durch ruhiges und sachliches Überlegen könnte man diesbezüglich dem Büro viel Zeit und Ärger ersparen.

Über die Lohnbedingungen im Ausland geben wir einen kleinen Überblick als Orientierung für künftige Interessentinnen: *Frankreich*: Diplomierte Erzieherinnen (also Lehrerinnen, Kindergärtnerinnen) können heute 20 000 bis 30 000 fFr. monatlich, zuzüglich freie Station, verdienen, gegenüber 5000, 10 000, 15 000 fFr. in den Vorjahren. In *Italien*, dem Land der niedrigsten Lohnansätze, werden 30 000

Lire geboten, gegenüber 5000, 10 000, 20 000. Gelegentlich können wir auch den in Franken ausbezahlten Schweizer Tarif beanspruchen. In *England* sind die Löhne gesetzlich geregelt, für Mother's helps werden 2.10 bis 3 £ pro Woche geboten, während eine Nurse oder Governess heute nun doch auch 4 bis 5 £ erhält. In andern Ländern werden 200 bis 300 sFr. im Monat bezahlt, zum Beispiel in Griechenland und der Türkei.

Erzieherisch nicht ausgebildete Mädchen erhalten kleinere Löhne, je nach Alter und Fähigkeiten aber ein gutes Taschengeld.

Was uns die Arbeit besonders erschwert, ist die Tatsache, daß das früher übliche Auslandjahr heute in den meisten Fällen nur noch sechs Monate oder sogar weniger zählen sollte. Man will in möglichst kurzer Zeit eine Sprache lernen, um schnellstens eine Stelle mit hohem Lohn in der Heimat antreten zu können. Unsere Lehrerinnen sollten überhaupt nicht mehr ins Ausland ziehen. Man verlangt von ihnen, daß sie die Schulbank schnellstens mit dem Katheder vertauschen. Wir hatten eine größere Anzahl von Anmeldungen junger Lehrerinnen für das Ausland, die uns alle nach und nach die Abmeldung schickten. «Unter anderem ist es auch der katastrophale Lehrermangel in unserm Kanton und der entsprechende Druck, der auf uns ausgeübt wird, der mich bewogen hat, von meinen Plänen abzusehen.» Solche Nachrichten waren für uns bald alltäglich.

Eine Maturandin, die sich für ein halbes Jahr nach Frankreich meldete, hat uns gesagt: «Was wollen Sie, unsere Generation ist halt eben das Opfer dieser Hetzerei!»

So kommt es, daß wir immer ein Überangebot an Stellen haben, denn in vielen Fällen entsprechen die gebotenen Stellen nicht den Anforderungen, die von unsern Bewerberinnen erfüllt werden könnten.

So sehen wir nicht gerade optimistisch in die Zukunft, denn wie sich dieser Personalmangel auf allen Gebieten noch weiter auswirken wird, kann erst die Zukunft weisen.

In der Schweiz können wir den vielen Anfragen nicht mehr gerecht werden. Besonders für Heime, die ländlich abgelegen sind, ist es schwer, Angestellte zu finden. Gelegentlich gelingt es uns, ausländische Hilfskräfte zu vermitteln. Einige sehr nette deutsche Kindergärtnerinnen konnten für Stellen in Familien gewonnen werden.

Von 8 in der Schweiz plazierten Lehrerinnen waren 7 Ausländerinnen, nämlich 3 Französinen, 1 Engländerin, 1 Deutsche und 2 Italienerinnen. 18 Lehrerinnen konnten wir ins Ausland vermitteln.

Wir konnten im vergangenen Jahre in folgende Länder vermitteln: England, Frankreich, Italien, Belgien, Norwegen, Schweden, Dänemark, Brasilien, USA, Nigeria, Kanada.

Es wurden im ganzen 291 Stellen vermittelt (im Vorjahre 300), 105 in der Schweiz, 186 im Ausland. Die Korrespondenz dafür ist unheimlich angewachsen. Das Büro steht ständig unter einem Arbeitsüberdruck. Abgesehen von den vielen Einzelanfragen, die wir nicht nur mit einem Zirkular beantworten können, müssen wir die wartenden Auftraggeberinnen ständig um Geduld bitten.

Die Einnahmen aus Vermittlungsgebühren betragen Fr. 9989.40 gegenüber Fr. 5761.35 im Vorjahre. Wir dürfen dazu bemerken, daß wir die England-Vermittlung in diesem Jahre fast ohne Hilfe einer englischen Agentur durchführen konnten. Dies hat uns eine beträchtliche Mehreinnahme eingebracht.

Ferner hat das Büro folgende Veränderungen erfahren: Die Sekretärin hat sich verheiratet. Sie arbeitet halbtätig weiter. Zu ihrer Hilfe ist, ebenfalls halbtätig, Frau Lotti Schneeberger angestellt worden, die sich im Laufe des Jahres in die vielseitige und mannigfaltige Arbeit gut eingelebt hat.

M. Moser

Vermittlungen 1955

	Schweiz	Ausland	Total
<i>Primarlehrerinnen</i> (3 Franz., 1 Engl., 1 Deutsche, 2 Ital.)	8		
Frankreich		5	
England		7	
Italien		3	
Brasilien		1	
USA		1	
Nigeria/Afrika		1	26
<i>Mittellehrerin: Italien</i>	1	1	2
<i>Heilpädagogin/Sprachlehrerin</i>	1		1
<i>Hauswirtschafts- und Gewerbelehrerin</i>	4		
Frankreich		1	
England		2	
Schweden		1	8
<i>Arbeitslehrerin</i>	2		
England		2	4
<i>Hausbeamtinnen: England</i>		1	1
<i>Kindergärtnerinnen</i> (3 Deutsche, 1 Franz.)	48		
Frankreich (1 Deutsche)		5	
England		9	
Italien		3	
Belgien		2	
Norwegen		1	68
<i>Erzieherinnen</i> (1 Franz.)	4		
Frankreich		1	
England		1	
Italien		1	
Brasilien		1	
USA		1	9
<i>Kinderpflegerinnen u. Krankenschwestern</i> (1 Deutsche)	6		
Frankreich		3	
England		2	
Italien		2	
Kanada		1	14
<i>Fürsorgerinnen</i>	1		
England		1	2
<i>Heimerzieherinnen</i>	10		
Frankreich		2	
England		3	
Dänemark		1	16
<i>Kinderfräulein/Mother's Helps/Aides familiales</i>	6		
Frankreich		34	
England		50	
Italien		6	
Dänemark		1	
Belgien		1	98
<i>Sekretärin</i>	1		1
<i>Heimleiterinnen</i>	2		2
<i>Studentinnen, Volontärinnen, Praktikantinnen</i>	11		
Frankreich		21	
England		2	
Italien		5	39
	105	186	291